

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Öffentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.
Gratisbeilage: „Ausstrittes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postbezug 1,80 Mk., mit dembeiliegenden Postgebühren 1,95 Mk. Die Expedition ist an den Wochenenden vormittags von 7—12 Uhr und nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg. für die erste in der ersten und am Ende 15 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recensionen außerhalb des Inlandverkehrs 30 Pfg. — Sammtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

schweres Unglück ist durch die große Wasserversorgung viele Theile unserer Provinz und nachher eingebrochen. In ganzen Gegenden sind die Wälder vernichtet, das Land auf Jahre hinaus unfruchtbar. Viele um ihr Hab und Gut gebracht. Mitleid und thatkräftiges Eingreifen seitens der Regierung ist notwendig, um wenigstens die erste Noth zu bringen.

Wegen der hohen Spenden, welche dem Kreisrat bei der Ueberschwemmung 1890 zugeflossen sind, werden wir an die Kreisvereinigungen die Bitte richten, welche an das Central-Komitee in Berlin mit der Bitte abgelehrt werden, unsere Beiträge ausschließlich zum Besten unserer Provinz zu verwenden, die Kreis-Kommunalkasse entgegen.

Merseburg, den 10. August 1897.

Der Kreis-Ausschuß.
Herrn v. Hausdoville, von Hellendorff, Graf Hohenthal, Hindrich, Neubarth, Reinefarth, von Zimmermann.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg Band 35 Blatt 1464 unter dem Namen des Bauunternehmers Franz in Merseburg eingetragene, in Merseburg angelegte Annenstraße Nr. 13 belegene Grundstück, 5 Flächen-Abschnitt 748/62 Hofraum Wohnhaus

am 9. Oktober 1897, Vormittags 9 Uhr

am unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König. (Nachdruck verboten.) (30 Fortsetzung.)

„Anna bedeckte beide Augen mit ihrem Tuche und über, leider war das zu erwarten! Ich bitte Sie, Herr Baron, mahnen Sie Anna und Sie Herbert zu unwandelbarem Ausdauern.“

„Abschied des Grafen fiel wie ein giftiger Tropfen auf Annas und Herberts junges Liebesglück.“

— Poststraße Nr. 1, Zimmer 19, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 683 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verhandelt werden. [3014]

Merseburg, den 4. August 1897.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bischdorf Band 1, Blatt 5 und von Milzau Band 2, Artikel 46 auf den Namen des Kohlenhauerarbeiters Karl Hedel und Frau Anna geb. Kribe in Bischdorf eingetragene, zu Bischdorf resp. in Milzauer Flur belegene Grundstücke:

1. Nachbarquart Nr. 10 mit Gemeinderecht in Bischdorf. Bebautes Grundstück mit Hofraum und Hausgarten Ktbl. 1 Flächen-Abschnitt 286/11 und Ktbl. 1 Flächen-Abschnitt 287/11.
2. Flur Milzau Ktbl. 2 Nr. 143/42 a. b vom Plane 14 Acker 42 a. 30 qm.

am 16. Oktober 1897, Vorm. 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Poststraße 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 6,07 Tlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,4230 Hektar zur Grundsteuer mit 186 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Wahrheit dieses alten Spruches sollte sich auch an dem bemitleidenswerthen Paare bewähren. Anna lebte, als Herbert die Dinge wieder in milderem Lichte zu betrachten begann, sichtlich wieder auf, und bald sang sie ihm die schönsten Lieder. Sogar das Versprechen löste sie ein, ihm vorm Schlafens gehen das Lied aus der Wüste zu singen.

„Allmächtig fühl' ich um mein Auge
Sich weißt Schummerliden wehen;
Mein Kiechen ist vor Wonne trunken,
Wenn meine Lieder lei! entschweben.“

Bald aber schlug die Trennungsschande. Herbert mußte nach der Hauptstadt zurück. Ergreifend war der Abschied. Es war ihm, als ob er eine Trennung fürs ganze Leben bedeutete.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Oktober 1897, Vorm. 11 Uhr

an Gerichtsstelle verhandelt werden. [3013]

Merseburg, den 4. August 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 3.

Landagitation.

Merseburg, 12. August. Die sozialdemokratische Partei rüht bereits eifrig für die nächsten Reichstagswahlen. Zu diesem Zwecke sind neuerdings zwei Flugblätter erschienen, die die Landbevölkerung für die Ziele der Umstürzpartei gewinnen sollen. Die Flugblätter sind so allgemein gehalten, daß sie überall verbreitet werden können. Es dürfte daher nicht unzuwehmäßig sein, sie ein wenig näher anzusehen.

Das Flugblatt „Das Landvolk und der Socialismus“ äußert sich in höchstönen Worten über die Sorgen des kleinen Mannes auf dem Lande, wobei der Verfasser, nach erprobter Manier, gegen die „Herren“, die „Juncker“ u. s. w. loszieht. Zum Schluß kommt dann der bekannte Hinweis auf die Rettung: „Durchläßt von dem hohen Ideal einer großen, wohlgeordneten und planmäßigen Volkswirtschaft, bekämpft der Socialismus mit ganzer Thakraft die heutige Schuldnethschaft der Bauern, die entsetzliche Verwilderung des Grundbesitzes, die grauenvollen Verheerungen unseres unregelmäßig konfurrenz-Systems. Das Gemeinde-Eigentum, einmal so geläufig unsern Altvordern, wird wieder seinen Siegeszug über den Erdbreis antreten. Wie in alten Zeiten der Bauer mit freien und gleichberechtigten Dorf-Angehörigen treulich die Wiesen, Wälder und Felder bestellte,

läufer“, wie sie der Berliner nennt, gar schon in Mustik gefügt hatte, und man sie es Abends mit der ihr eigenen Innigkeit sang, da blieb kein Auge trocken:

„Wenn Du noch eine Heimath hast,
So nimm den Ranzen, nimm den Steden
Und wander, wander ohne Raß
Bis Du erreichst den theuren Hiden.
Und freuden nur zwei Arme sich
In heißer Sehnsucht Dir entgegen,
Führt eine Träne nur um Dir,
Sprich Dir ein einziger Mund den Segen:
Du bist ein Fremdling, Du bist reich,
Ist frant Dein Herz, Dein Blut gekommen,
Gefunden wirst Du allgeseh,
Hörst Du das süße Wort „Wolkommen!“
Und ist verweht auch jede Spur,
Lebt nichts sich Deinem Blic, dem naßen,
Nicht allein berast ein Hügel nur
Von allem, was Du einst verlassen;
So, nirgends meint es sich so gut,
So weit Dich Deine Blicke tragen,
Niß da, wo still ein Herz ruht,
Das einhalm warm für Dich geschlagen!“

Ja „Heimath!“ Welch' ein wunderbares Wort für das deutsche Herz! „Waterhaus!“ Welche Ruhe, welch' Gesehen, welch' Zurückverlegen in die seligen Tage der Kindheit!

Dem Baron Vorlum entging ebensowenig, wie dem forschenden Blick seiner Gemahlin, daß Anna sich leidend fühlte und sich nach der Mutter sehnte.

so wird der freie Genosse der Zukunft mit seinen Mitgenossen gemeinsam den Boden bebauen. Ein trefflich vervollkommnetes Ackergeräth wird dem künftigen Landmann seine Mühe, seine Arbeit sehr erleichtern, und goldene Saaten, blühende Gärten verkünden dann laut seinen blühenden Wohlstand.“

Schon diese Sätze genügen zur Kennzeichnung der neuen Agitation, die dem ehrlich und schwer arbeitenden Landmann weiter nichts als Redensarten und Luftschlösser zu bieten hat. Aber es kommt noch besser. Die Phantasie des Verfassers segelt unaufhaltsam weiter, jede Vernunft hinter sich lassend. Sie läßt den Landmann der Zukunft „in den Zeiten, wo die Feldarbeit ruht,“ durch Reisen und Studien seinen Geschäftskreis erweitern und sich alle Genüsse der Wissenschaft und Kunst erschließen; auf dem Erdenrund waltet dann in dem Reiche des „allgemeinen Wohlstandes“ auch „die freie Liebe“.

Eine Agitationschrift, die ausschließlich sich gegen die konservative Landbevölkerung richtet, ist das andere Flugblatt, das „Die wahren Freunde und Feinde des Bauern“ betitelt ist. Es wird den Bauern u. a. eindringlich vorgelesen, daß sie der himmelschreienden Gewaltthätigkeiten der „Junter“ und der „herzhaften Gleichgültigkeit der Regierung“ gedenken sollen. Die erfreuliche Einigkeit der „Kleinen und Großen“ in der Landwirtschaft steht der sozialistischen Agitation am meisten im Wege. „Der Bauer“, sagen die Socialdemokraten in ihrem Flugblatte kurz und bündig, „hat vor allem endlich die Bundesbrüderschaft zu zerreißen, die ihn an die konservative Junterpartei knüpfte!“ Auch in dieser zweiten Flugschrift deckt die Socialdemokratie ihre Karten auf: „In der kommenden Gesellschaft wird alles wohl geregelt werden. Da wird zuerst die Nachfrage nach Getreide festgestellt, bevor der Bauer den Pflug führt und die Sichel schwingt. Und kein Schweisproppen fließt vergebens, weil jedes Korn und jeder Halm einen Abnehmer findet!“

Der alte Kunstgriff der Socialdemokraten, welcher darin besteht, daß eine Schicht der Bevölkerung mit allen Mitteln gegen die andere ausgewiegelt wird, tritt hier wieder hervor. Das Bemerkenswerteste jedoch ist, daß in beiden Agitationschriften, die sich an das gesamte Landvölkchen wenden, kein Wort von den ländlichen Arbeitern, von der Gesindeordnung, für deren sofortige Aufhebung die „Genossen“ in den Städten sich begeistern, enthalten ist. Man will eben die „bickföppigen Bauern“ nicht vor den Kopf stoßen und behält deshalb den Theil des Programms, der nicht für ihre Ohren geeignet erscheint, in der Tasche. Ob im übrigen der in den Flugblättern verübte Stimpelgang bei den Landbewohnern Glauben findet, möchten wir bezweifeln. Durch

Sie wollten sie deshalb nicht ab von der Reise nach der nordischen Heimath.

Dort begann für Mutter und Tochter ein reizendes Stillleben, das leider nur zu bald gestört wurde durch Truppendurchmärsche und Einquartierungen.

Die beiden Damen, die sich wenig um Politik kümmerten, hatten die finsternen Gewitterwolken bisher garnicht beachtet, die sich am politischen Horizont zusammenzogen.

Da — es war zu Anfang des Juni des denkwürdigen Jahres 1866 — theilte Herbert der Geliebten mit, er sei zu seinem alten Regimente zurückgekehrt und freue sich darüber, in demselben Regiment, in welchem er seinen ersten Feldzug mitgemacht, auch den zweiten mitzumachen.

„Du weißt, theuerste Anna,“ schrieb er, „daß der Krieg vor der Thür steht, daß der eiserne Würger fällt. Aengstige Dich aber um mich nicht. Was für mich auch in der Zukunft Schicksale liegen mag, Dein bleibe ich immerdar, und sollte mit der Tod auf dem Felde der Ehre beschieden sein, so gilt mein letzter Seufzer Dir!“

Anna erschrak ob dieser Hiobspost. Sie mußte sich indeß bald überzeugen, daß es mit dem Kriege Ernst werde.

Sie sowohl, wie ihre Mutter wurden von jetzt ab eifrige Zeitungsleser und verfolgten fortan mit Aufmerksamkeit den Gang der Dinge.

leere Versprechungen wird heutzutage selten jemand auf die Dauer gewonnen.

Petersburger Kaiserfeste.

* Merseburg, 12. August.

Ueber die neuesten Vorgänge in Petersburg gehen uns folgende Mittheilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus zu:

* Petersburg, 11. August. Bei dem gestrigen Galabiner im Peterhofer Schlosse erschien Kaiser Wilhelm in russischer Kaiser Nikolaus in deutscher Admirals-Uniform. „Etwa 60 deutsche und 30 russische Marineoffiziere hatten Einladungen erhalten. Auch Prinz Heinrich war anwesend; ferner waren zugegen: Reichszankler Fürst zu Hohenlohe, Votschalter v. Bülow, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, u. s. w. Im Verlaufe der Tafel brachte Kaiser Nikolaus in deutscher Sprache nachstehenden Eröffnungsspruch aus: „Ich bin hoch erfreut, die Offiziere der deutschen Flotte, zu der Ich selbst die Ehre habe zu gehören, als Gäste bei Mir zu sehen, und leere Mein Glas auf ihr Wohl und das Gedeihen der schönen deutschen Flotte.“ Hierauf erwiderte Kaiser Wilhelm: „Im Namen meiner Flotte spreche Ich Eurer Majestät Meinen tiefgefühltesten Dank aus. Ich trinke auf das Wohl und Gedeihen der schönen und glorreichen Flotte Eurer Majestät, deren Admiral zu sein Ich jetzt die Ehre habe.“ Nach der Tafel wurde Cercle gehalten.

* Petersburg, 11. August. Den gestrigen Gefechtsübungen in Krasnojé Selo wohnten außer den beiden Monarchen die Spitzen der Militärbehörden, der Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant v. Papne, und der Militärbevollmächtigte an der deutschen Botschaft, v. Lauenstein bei. Zunächst führte Kaiser Wilhelms Wiborg'sches Leibregiment verschiedene Evolutionen und Exerzitionen aus, denen Sr. Majestät mit dem größten Interesse folgte. Sr. Majestät gab wiederholt seine Verriethung zu erkennen, dankte nach Schluß der Vorführungen dem Regimentskommandeur und dem Divisionskommandeur für die ausgezeichnete Haltung des Regiments und die vorzügliche Ausführung der verschiedenen Manöver und verlieh sodann an eine weitere Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren Auszeichnungen. Im Anschluß an diese Manöver fanden Kavallerieübungen statt. Nach dem Ausbreiten der Fronten durch beide Majestäten manövrirte die Kavallerie gegen markirte feindliche Kavallerietruppen und brachte dieselben durch einen interessanten umfassen Angriff zum Wanken. Sodann erfolgte eine brillante Attacke der Kavallerie gegen die markirte Avantgarde eines heranzumarschirenden feindlichen Corps Infanterie. Nach Abschluß der Manöver fand im Kaiserpavillon ein Frühstück statt, zu dem auch alle kommandirenden Offiziere gezogen waren, welche an den Übungen Theil genommen

Holstein war damals noch von Oesterreich's Schleswig bagegen von Preußen besetzt. Der österreichische Feldmarschall-Vizeleutnant von Gablenz hatte die holsteinischen Stände auf den 11. Juni nach Tschode einberufen, Preußen jedoch Einspruch dagegen erhoben, und fast gleichzeitig waren preussische Truppen unter Manteuffel aus Schleswig in Holstein eingerückt. Die Oesterreicher zogen sich ohne Schwertschrei zurück, und die Preußen besetzten das Land. Das war indeß nur das Vorspiel zu dem blutigen Drama, das nunmehr Schlag auf Schlag folgen sollte.

Die Damen standen mit ihren Sympathien, wie das nicht gut anders sein konnte, auf Seiten Preußens und verfolgten fortan mit gespanntem Interesse die Nachrichten von den Bewegungen der Truppen.

Natürlich hielt Herbert Anna und deren Mutter, soweit es irgend vermochte, über seine Erlebnisse auf dem Laufenden. Unter Anderem theilte er ihnen mit, daß Heinrich und sein Verwalter Ehringhaus auch wieder zum Regimente einberufen seien und, wie vor zwei Jahren in den Elberzoghimmern, an seiner Seite stehen würden, was allerdings einen herben Verlust für den Vater, namentlich in der gegenwärtigen Jahreszeit bedeutete, indeß hoffe er, daß Graf Gerthard bei seiner Rüstigkeit und Thatkraft auch darüber hinwegkommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

hatten. Nach dem Frühstück zog Sr. Majestät Kaiser Wilhelm die einzelnen Herren ins Gespräch und äußerte wiederholt seine hohe Befriedigung die gegebenen vorzüglichen Leistungen. Monarchen lehrten sodann nach Peterhof zurück.

* Petersburg, 11. August. Die Zeitung besprechen die Erklärung Kaiser Wilhelms in Peterhof, zur Erhaltung des europäischen Friedens, Rußland zusammengehen zu wollen. Die „Nowoje Wremja“ verknüpft diese Erklärung mit der Deutlichkeit einer Einwirkung Europas auf die Türkei der Frage der definitiven Regelung des Schicksals der Insel Kreta und in der Frage der inneren Formen in der Türkei. Die „Wostokowski“ freuen sich, daß die erwähnte Erklärung Deutschen Kaisers durch eine Friedensliebende Ansprache des Zaren hervorgerufen sei, danken dem mächtigen Nachbarn des Zaren ganzem Herzen für seine so bedeutungsvolle Antwort das „Nicht endlich dem schwebenden Welt lange Regierung zum Segen der gesammten zirkten Welt. Die „Nowoje“ sind sehr davon überzeugt, daß der Aufenthalt des deutschen Kaisers in der Residenz des Zaren als Stützpunkt zur weiteren Entwicklung friedlicher Beziehungen zwischen Rußland, Deutschland und allen europäischen Staaten werde.

* Petersburg, 11. August. Die „Nowoje Wremja“ erhält ein Privattelegramm aus Berlin, welches berichtet, daß die Peterhofer Kaiserfamilie, wie überhaupt der ganze Empfang Kaiser Wilhelms in Rußland einen tiefen Eindruck in Deutschland gemacht hat. Sogar liberale Zeitungen nennen das Ereigniß „freudig“ und fügen hinzu, daß Deutschland Rußland, indem sie nach wie vor die von ihm abgeschlossenen Bündnisse achten, für einander nützliche Freunde bleiben werden.

Politische Ueberblick.
Deutsches Reich.

* Berlin, 11. August. (Goinnachrichten.) kaiserlichen Majestäten verweilten heute in Petersburg. Die kaiserlichen Kinder, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise sind in Würzburg angekommen. — Die Prinzen Waldert, Adolf Wilhelm und Oskar sind in Potsdam eingetroffen.

— Kaiser Wilhelm theilte, wie aus Peterhof gemeldet wird, gestern beim Frühstück in Krasnojé Selo dem Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch die Ernennung zum Chef des Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 10 mit. Der Kaiser theilte ein Telegramm an das Regiment ab, dem er diese Ernennung ankündigt, mit dem Ausdruck der Hoffnung, das Regiment würde sich der hohen Ehre stets würdig zeigen. Großfürst Wladimir sandte an den Regimentskommandeur ebenfalls ein Telegramm ab, in dem er als neuernannter dem Regiment seinen Gruß übermittelt und Regimentskommandeur erjucht, diesen Gruß ganzen Regiment beizubringen zu wollen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Graf Dombrowsky ist mit der Stellvertretung des Reichszanklers in der Leitung der Reichskanzlei und v. Thielmann mit der Stellvertretung Reichszanklers in den Finanzangelegenheiten Reiches beauftragt worden.

— Der „Nat. Zig.“ geht die Mittheilung daß das der nationalliberalen Fronten angehörige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Staatsrath Dr. jur. Max Weber, in Riga einem Schlagfalle erlegen ist.

— Wie nach der „Kreuzzeitung“ verlautet, die General synode für die evangelische Kirche der älteren Provinzen Preußens in der zweiten Woche des October zusammen. Die Dauer der Session beträgt voraussichtlich drei Wochen.

* Leipzig, 11. August. Der Senatspräsident am Reichsgericht Wirtl. Geh. Rath Drechsler 76 Jahre alt, in Harzburg gestorben.

Oesterreich.

* Wien, 9. August. Die hochhoffnungsvolle Korresp. schreibt: „Es ist eine Thatfache, König Georg in Folge der Ankündigung auswärtigen Kontrolle für die griechischen Finanzen im Anschluß, abzudenken, Ludwiggebehen. Nunmehr soll es jedoch den hohen Verwandten

griechischen Königsbaues gelungen sein, den Monarchen durch dringende Vorstellungen von seiner Absicht abzubringen.“

Spanien.

Madrid, 11. August. Die spanische Regierung hat beschlossen, den Wälder des Ministerpräsidenten Canovas den Militärgerichten zur Aburtheilung zu überweisen.

Großbritannien.

* **London, 11. August.** Wie ich erfahre, arbeitet der Wälder von Canovas vor vier Monaten eine Zeit lang als Scher in einer bekannten hiesigen Buchdruckerei unter dem Namen Anguita, verkehrte viel mit hiesigen Anarchisten und wohnte der Anarchistenversammlung auf dem Trafalgar-Square bei, wobei er gegen die Behandlung der Anarchisten in Barcelona protestirte. — Einer atheners Depesche der „Times“ zufolge wurde die athenische Regierung dahin verständigt, die Porte könne aus Mangel an Geldmitteln die Expedition nicht räumen, aber wenn Griechenland ihr eine Million Lira auf Abschlag zahle, würde sie die türkischen Truppen bis zur Peninsule zurückziehen und nur Bolo behalten. Das griechische Kabinett erwiderte, es könne Geld nur durch eine ausländische Anleihe aufstreiben; die Anleihe sei aber nur möglich, wenn ihm gestattet werde, direkt mit den Staatsgläubigern zu verhandeln.

Türkei.

* **Konstantinopel, 11. August.** In der gestrigen Sitzung in Topkane machte Lewfi-Pascha einen Vorschlag zu einem Kompromiß bezüglich des Modus der Räumung Theffaliens. Die Vorschläge berichteten hierüber an ihre Regierungen. Die nächste Sitzung in Topkane wird nächsten Donnerstag oder Sonnabend stattfinden. Die Zeitung „Idom“ erklärt die Gerichte, Fürst Ferdinand sowie in politischen Angelegenheiten nach Konstantinopel, für falsch. Fürst Ferdinand habe schon in Rom den Bunch geäußert, dem Sultan seine Ergebenheit auszudrücken; es sei nicht zu verwundern, daß Persönlichkeiten, die unter ottomanischer Suzeränität stehen, zeitweise Konstantinopel besuchen, wie Fürst Ferdinand, welcher komme, um über Bulgarien und das Vilajet Ostrumelien Bericht zu erstatten.

Lokales.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 12. August 1897.

* **Herr Postgehülfe Bergfeld** ist von Mansfeld nach Merseburg versetzt worden.

* **Wissions-Festabend.** Nächsten Montag Abends 8 Uhr findet im Garten der „Reichstrone“ ein Wissions-Festabend statt, an welchem Herr Missionar Reuter aus Südafrika und ein bekehrter Afrikaner (Reuters Gemeinde-Vorsteher Joseph) sprechen werden. Alle Wissionsfreunde sind zu dieser Feier eingeladen.

* **Tivoli-Theater.** Die Totalposse „Merseburg von der beider Seite“ geht heute, Donnerstag, in Scene, und zwar zum Benefiz für den Chorleiter-Komiker Herrn Puhn. Hoffentlich wird der Besuch ein recht zahlreicher werden, da die Posse eine viel versprechende ist.

* **Verspätete Reisende.** Jeder, der viel auf der Bahn fährt, hat wohl schon Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß Reisende, die auf einen bereits in Bewegung befindlichen Zug gesprungen waren, von Eisenbahnbediensteten von dem fahrenden Zuge wieder entfernt worden sind. Mit dieser Maßregel ist natürlich in gleicher Weise für die Reisenden wie für die Beamten Gefahr verbunden. Aus diesem Grunde sollen für die Folge, derartige Reisende nicht mehr vom Zuge entfernt, sondern es soll ihnen das Einsteigen vielmehr nach Möglichkeit erleichtert werden. Der Zugführer hat dann nur dafür zu sorgen, daß solche Fahrgäste auf der nächsten geeigneten Station oder auf der Haltestation vorgeführt werden, damit die Personalien festgestellt und das Strafverfahren wegen Bahnpolizei-Übertretung eingeleitet werden kann.

* **Mädchenhandel.** Es kann nicht dringend genug vor den Individuen gewarnt werden, welche den ruchlosen Mädchenhandel treiben. Nach den holländischen und belgischen Seestädten, nach dem

Orient und nach Südamerika werden jährlich viele unerfahrene Mädchen unter glänzenden Versprechungen gelockt und der Prostitution in die Arme getrieben. Es werden ihnen vorzüglich besoldete Stellen in Aussicht gestellt als Gouvernanten, Wirtshausfräulein, Dienstmädchen mit hohem Lohn. Bei der Annahme derartiger Stellen im Auslande ist es gerathen, die allergnuesten Erleuchtungen einzuziehen.

Provinz und Umgebung.

* **Eilenburg, 11. August.** Gestern Vormittag trafen die Herren Regierungspräsident Graf v. Stolberg aus Merseburg und Landrath v. Busse aus Delitzsch hier ein, um das Ueberfluthungsgesetz zu besichtigen. Nachdem die Herren unter Führung des hiesigen Bürgermeisters die vom Hochwasser in Mitleidenschaft gezogenen Straßen, auch einzelne besonders schwer betroffene Häuser und die Dämme besichtigt hatten, inspizirten sie die nach Coltau führende Straße und den Kossabach, welcher sich infolge des Hochwassers stellenweise ein neues Bett gegraben hatte. Am Nachmittag truben die Herren in das Ueberfluthungsgesetz nach Dainichen, Zschepplin und Hohenprießnitz.

Gerichtszeitung.

* **Hamburg, 8. August.** Eine praktisch sehr wichtige Frage haben kürzlich die hiesigen Gerichte in zwei Instanzen zu unterbreiten gehabt. Dr. B. hatte seiner im Seebade weilenden Mutter einen 50-Markstein durch Einlegen in einen eingeschriebenen Brief überliefert. Bei der Ankunft war der Brief fälschlich verlegt und des Vapereelles beraubt. Die auf Erlass der 50 Mark gegen die Oberpostdirektion angelegte Klage wurde in 5 Instanzen abgewiesen. Die Entscheidung wurde darauf gestellt, daß die Post dem Absender nur für den „Verlust“ retromandirter Sendungen im Falle realem erfolgter Entleerung Ersatz leiste. Hier aber liege kein Verlust der Sendung vor, sondern lediglich eine Beschädigung. Ein Verzicht trete nur ein, wenn die Sendung an den Adressaten nicht befristet würde und der Verzicht nicht mehr zu ermitteln sei. Da nun der Brief angekommen sei, „son auch in bestmöglichem Zustande, so sei kein Verzicht des Briefes eingetreten und die Postverwaltung nicht haftbar.

Vermischte Nachrichten.

* **Kopenhagen, 11. August.** Ein hiesiges Blatt erzählt aus Omega die Nachricht, daß die dänische Garte „Ansgar“ auf ihrer Reise von Dublin nach Omega am 13. Juni Storge's Hühn vom Nordap, bei der Einfahrt in das Weiße Meer einen Ballon in der Luft schwebend gesehen habe. Derselbe sei schwarz und das Gas theilweise ausgeströmt gewesen.

* **Bermatz, 10. August.** Der Kaufmann Carl Sox aus Breslau vrieß gestern früh Bermatz in Begleitung der Führer Julien und Krüffer, überoachte in der Leithöhle und bestieg heute die Willentuppe. Dem Aufstieg über den Tritzkegelsant Sox, der auf Seil ging, etwa um 11 Uhr in einer schwebende Spalte bis an die Brust ein. Während ein Führer ihm zu helfen suchte, rutschte er durch eine stark Bewegung ans der schräge und versank in die Tiefe. Die Führer holten Hilfe aus der Leithöhle, auch von Bermatz ging eine Hilfstolonie von 10 Mann ab. Man hat wenig Hoffnung, den Abgestürzten lebend aus der Schrunde zu ziehen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Abschied der kaiserlichen Majestäten.

* **Kronstadt, 12. August.** (Wolff's Bur.) Bei dem Verlassen des „König Wilhelm“ erfolgte gestern die Verabschiedung der beiden Kaiserpaare, welche den herzlichsten Charakter trug. Beide Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt und schüttelten sich die Hände; ebenso die Kaiserinnen, denen die Kaiser Hand und Waage küßten. Kurz vor Verlassen des Schiff's waren beide Kaiser, sowie Kaiserinnen Arm in Arm auf Deck des „König Wilhelm“ allen auf der Abende befindlichen Dampfem sichtbar. Als beide Monarchen sich in herzlichster Umarmung verabschiedeten, brach von allen Seiten ein ungewohnter enthusiastischer Jubel der Tausende los, welche zur Verabschiedung vor dem Kaisergeschwader erschienen waren. Auch bei der weithin sichtbaren Verabschiedung auf der „Hohenzollern“ fanden ähnliche Kundgebungen statt.

* **Berlin, 12. August.** (Privatmeldung.) Dem „Vol.-Anz.“ geht folgendes Telegramm aus Kronstadt vom 11. cr. zu: Nachdem die „Alexandria“ mit den beiden Kaiserpaaren von Beletsburg hier eingetroffen war, begab sich Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin zum Abschiednehmen an Bord des russischen Kriegsschiffes „Kosijka“, wo sie sich etwa eine Stunde lang aufhielten. Darauf fuhren die Herrschaften in einem kleinen Dampfboot zur „Alexandria“ zurück und auf dieser mit dem Jaren-

paar weit hinaus in das Meer zum „König Wilhelm“, welcher wegen seines großen Tiefganges dort ankert. Unausföhrlich erötheten Salut'schüsse. Während dieses letzten Besuches, den diesmal das Jarenpaar dem deutschen Schwader abstattete, beoannte in der Ferne die deutschen Schiffe sichtbar zu werden, und nach einander passirten sie daran den „König Wilhelm“. Beide Kaiser salutirten an das brauende Hurrah der Besatzungen, die Kaiserinnen grüßten ebenfalls. Ganz zuletzt erschien „Gefion“, darauf die stolze Kaiserjacht „Hohenzollern“. Beide Kaiserpaare begaben sich sofort in einem Dampfboot dorthin, und nach herzlichster gegenseitiger Verabschiedung verließ das Jarenpaar die „Hohenzollern“ und begab sich auf der „Alexandria“ nach Peterhof zurück. Als die „Hohenzollern“ nun abkampte, erscholl aus vielen hundert russischen Reglen: „Hurrah! Auf Wiedersehen!“ Kaiser Wilhelm salutirte und die Kaiserin Auguste Viktoris schwenkte lange ihr Taschentuch. Dann entschanden die hohen Gäste den Augen des begeistert, Jüt und Lächer schwenkenden Publikums.

* **Miel, 12. August.** (Privatmeldung.) Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird am 15. August von Kronstadt hier eintreffen.

* **Laibach, 12. August.** (Wolff's Bureau.) Während der Anwesenheit der Alpenvereins-Mitglieder veranstaltete der slowenische Klub lärmende Kundgebungen vor dem deutschen Kasino. Es wurde gerufen „Abzug“, „nieder Germania!“ Die Wache verhinderte Gewaltthatigkeiten, der Statthalter erschien persönlich auf dem Platze, um die Ruhe herzustellen.

Breslau, 12. August. (Wolff's Bur.) Der allgemeine deutsche Fleischerverband, Bezirk Schlesen beschloß, beim Landwirtschaftsminister dahin zu petitioniren, angesichts der durch die Ueberfluthung geschaffenen Nothlage keinesfalls die russische Grenze für Schweine in'suhr abzusperrten.

* **Giersdorf, 11. August.** In den Ueberfluthungsgaebieten des Riesengebirges müssen die Räumungsarbeiten abkommandirten Militärmannschaften wesentlich verstärkt werden. Ferner ist der Befehl ergangen, daß auch während der Wadbergzeit die Soldaten in den meisten Ueberfluthungsgaebieten die Räumungsarbeiten fortzusetzen haben.

* **Beichte von deutschen Fruchtmärkten.** (Nach dem „Reichsanzeiger“.) Gezehler höchster und niedrigster Preis für 100 kg Mittelqualität am 9. August. Weizen: Effa 15,80 16,20, Bismberg i. Schl. 18,40 18,40, Strehlen i. Schl. 17,00 17,00, Roggen: Effa 12,80 12,60, Bismberg i. Schl. 13,00 13,00, Strehlen i. Schl. 12,40 12,40, Gerst: Effa 12,40 12,60, Strehlen i. Schl. 11,10 11,10, Hafer: Effa 12,50 13,20, Bismberg i. Schl. 13,70 13,70, Strehlen i. Schl. 14,40 14,40.

Am 10. August. Weizen: Breslau, alter W. 17,40 17,70, neuer W. 16,00 16,50, Neuz 17,20 17,70, Roggen: Breslau 13,10 13,20, Neuz 12,00 12,50. Gerste: Breslau 10,50 11,80, Hafer: Breslau 14,10 14,50.

Deutsche Fonds.

11. August 1897.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,90 G
do. do.	3 1/2	103,90 bz B
do. do.	3	97,70 G
Preussische Staatsanleihe	4	103,90 G
do. do.	3 1/2	103,90 G
do. do.	3	98,70 G
Pfandbriefe, Sächsische	4	—
do do	3	92,40 B
Rentenbrief, Sächsischer	4	104,40 G

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraussetzlich Wetter am 13. August: Bewölkt, warm! Reichliche Regen, im allgemeinen wenig veränderlich.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Foulard-Seide 95 Pf. 5 1/2 p. Met. — japanische, dinstische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Foulard-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gest. eilt, kariert, gemust. v. Damast etc. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. (port. und feuereier ins Haus. Nicht umgebend) — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. (47)

Seidenfabriken G. Henneberg (k.k. Hof.) Zürich.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rud. Fein; für Inserate und Anzeigen: Franz Sittler. Beide in Merseburg.

Grundstücks-Verkauf.

Mein in **Nadewell** unter Nr. 49 ganz in der Nähe des Bahnhofs Ammenorri beleg, zweifelhaftes, neues **Wohnhaus** mit Stallung und Garten, in ich Willens zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an Bäckermstr. Dieze wenden, Merseburg, Johannistr. 5. [3021]

Grundstücksverkauf.

Gut gebendes **Restaurant** mit roher Kollonade u. reizbarer **Regelbahn**, Saal nebst Nebengebäud. mit a. 600 Mk. Miethseitzag an solventen Käufer zu verkaufen, Inventar reichlich vorhanden. Anzahlung 6000 Mk. Anfragen unter F. C. 90. beordert die Annoncen-Expd. von F. C. Demand, Bad Lauchstädt. [3023]

Rittergut Zöschchen

Merseburg-Leipziger (Chaussee) sucht um 1. Oktober einen gut empfundenen, nbergischen u. erfahrenen, unvorbeiratheten, über nicht unter 30 Jahre alten **Verwalter**. Stellung auskömmlich u. fast selbstständig. Desgl. wird ein tüchtiger vorbeiratheter **Leuteaufseher** gesucht, der auch Pferde zu nehmen bereit ist. Vorstellung in beiden Fällen erwünscht. [2994]

Kinder Strotzen

von **Gesundheit**, welche mit **Karl Koch's Nährzwieback** genährt sind. Derselbe stärkt den Knochenbau, befördert die Körperannahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Skrophulose, Drüsen, Darmkatarthe, Rhachitis, Knochenkrankheiten** u. s. w. zu schützen. [2977]

In Düten u. Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:
A. B. Sauerbrey;
Walt. Bergmann, Gotthardstr. 8;
D. Weilmann, Gotthardstr.;
Carl Schmidt, Unteraltendurg;
Heinb. Franzel, Steinstr.;
Gütbel, Unteraltendurg;
Th. Sieber, Halle'sche Str.;
Frankleben: Rich. Handke.
Mücheln: Bäckermstr. W. Ködel.

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.
elegant * billig
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Klettenwurzel-Haaröl
feinestes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so häufigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt [320]
Gustav Lots Nachf.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigte Gewerke zu Merseburg.

Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß der Beschluß der Generalversammlung vom 16. November 1896 nach Genehmigung mit dem **Der Vorstand**,
15. August d. J. in Kraft tritt.
Julius Trommer, Vorsitzender.

Die im „Tivoli“ hiersebst gastierende Künstlergesellschaft beabsichtigt nach Schluß ihrer hiesigen Vorstellungen noch eine
Extra-Wohlthätigkeits-Vorstellung

zu geben
zum Besten der Ueberschwemmten in unserer Provinz
und den Ertrag dem hiesigen **vaterländischen Frauen-Verein** zur weiteren Vermittlung zu überweisen.
Die Vorstellung wird am **Dienstag, den 17. d. Mts.**, Abends 8 Uhr im „Tivoli“ stattfinden.

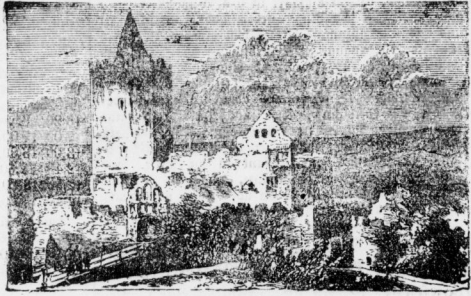
Zur Aufführung gelangen: „**Militärfromm**“ von Moser und von Throtta und „**In Civil**“ von Kadelburg und Schönhan.
Billets werden ausgegeben zum Preise von 1 Mk. 25 Pfg. für nummerierte, und von 75 Pfg. für unnummerierte Plätze.
Den Vorverkauf hat Herr Buchhändler Stollberg übernommen.
Der Wohlthätigkeit werden aber keine Schranken gesetzt.
Wehrbeträge beliebe man sowohl beim Vorverkauf, wie an der Kasse in eine dazu bereit stehende **Büchse** zu thun. Auch wird für etwaige Zeichnungen dieser Beträge eine Liste bereitliegen.
Der unterzeichnete Vorstand fordert die Mitbürger unserer Stadt freundlichst auf, dieses Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.
Merseburg, den 10. August 1897.

Der vaterländische Frauen-Verein.
A. v. Dieß A. Barth M. Blanke. B. v. Borde. A. v. Buggenhagen. C. Grüger. A. Eylau. A. Gabler Ch. Grumbach. Th. Hanewald. D. v. Kehler L. Martins. A. Müller. L. Pogge. R. Reinefarth. A. Schraube. Gräfin v. d. Schulenburg. E. Gräfin zu Stolberg-Bernigerode. M. Werther. E. Weidlich. M. Gräfin Wüngerode.

Rudelsburg,

¼ Stunde vom Bahnhof Bad Kösen (Post- und Telegraphenstation.)

Restaurant.
Mittagstisch von 12-2 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Solide Preise. Gesellschaften, Vereine u. werden gebeten, sich rechtzeitig vorher anzumelden.
Ergebenst
Br. Schmidt.



Kein Hausschwamm mehr
bei Anwendung von
Dr. H. Zerener's Antimerulion D. R. G. M. 18777
(giftfrei, geruchlos, feuerficher)
1516] a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Dépot bei: Gustav Graul.

Eigenbau. **Ahr-Rothweine.** Eigene Kelterung.
Mosel- u. Rheingebiet
besitzen die bedeutendsten Consume- und Krausen-Verhältnisse von
Joseph Brogitter & Co.
Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Ahrthale) Nr. 23
Weißbier und Proben gratis und franco!

F. Wenzel, Schkenditz.
2862] **Eisenhandlung,**
Herd- und Ofenlager.
Niederlage
Rud. Sack'scher Geräte
und Ersatztheile.
Laake's Wiesen- u. Ackereggen.



Bin bis zum 29. August ver-
reist. Herr **Dr. Brohm**
wird mich vertreten. [3020]

Dr. Witte, Arzt.

Sommertheater im Tivoli.

(Direction: Kruse & Helm.)
Freitag, d. 13. August 1897

Heimath!

Schauspiel in 4 Akten von Hermann
3024] Sudermann

Reichskrone.

Freitag, den 13. August,
Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Extra-Concert.

Ausgeführt vom Trompeter-Corps
des Thüringer Husaren-Regim. Nr. 12,
Unter Mitwirkung des mitberühmten
schwarzen amerikan. Stabstrompeiers
genannt **Cornet-à-Piston-König, Mr.**
Vallerio Brown, vom 10. Cavallerie-
Regim. in Texas, in Concert-**Trag-**
Uniform. [3016]

Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn
Heinr. Schulze jun. Abend-Casse 50 Pfg.
Walther. Brügger.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Missions-Festabend

Montag, d. 16. Aug.
Abends 8 Uhr.

im Garten der „**Reichskrone**“.
Missionar **Reuter** aus Südafrika und
ein **hebräer Afrikaner** (Reuter's
Gemeind.-Belfr. Joseph) werden predigen.
Alle Missionsfreunde sind hiermit herzlich
eingeladen! [3026]

Suche

um 1. Januar eine
Wohnung, bestehend
aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u.
Zubehör. Offerten mit Preisangabe u.
O. W. 27 an die Expd. d. Bl. [3029]

2 möbl. Wohnungen z. verm.

Globigkauerstr. 9. [2954]

2 Schriftsetzer

zur Aushilfe **sofort gesucht.**
Kreisblatt-Druckerei.

Suche zum 1. October cr. eine
pericete Köchin, welche selbstständig
kochen kann und sich auch anderer Haus-
arbeit unterzieht. Frau **Carl Koffe**,
3008] Weißensfels a. S.

Schöne **Muskaren-Birken** sind
zu verkaufen. [3018]

Gasthaus Meuschau

10 Fuhren Dünger

verkaufen **Gebr. Etehl.** [3027]

Wäschrollen, Hobelbänke,

alt u. neu in allen Größen liefert [2678]
Höhl, Leipzig, Markt, Steinweg 44.

Inferate für das „Kreis-
blatt“, sofern sie größeren
Umfanges sind, erbitten wir
spätestens bis Vormittags 10 Uhr.
Kleinere Inferate bis zu 10 Zeilen,
insbesondere **Familien Anzeigen**,
können bis Mittags 12 Uhr auf-
gegeben werden, doch liegt eine mög-
lichst frühzeitige Einlieferung des
Inferats stets im Interesse des Auf-
gebers. Die bis Mittags 12 Uhr auf-
gelieferten Inferate befinden sich
bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in
den Händen der Leier.
Die Expedition des
„Kreisblatts“.

Beim Fürsten Bismarck.

Ueber den Besuch der Herren v. Bloch, Dr. Hoeftle und Dr. Diederich Hahn beim Fürsten Bismarck, worüber wir unseren Lesern bereits kurz berichtet haben, finden wir in der „Deutsch. Tagesztg.“ noch folgende Mittheilungen: Die genannten drei Herren fuhrten am Sonnabend, den 31. Juli, mit dem 9-Uhr-Zuge von Berlin nach Friedrichsruh, wo sie der kaiserlichen Wagen auf dem Bahnhof erwartete. Am Eingang des Schlosses begrüßte sie Dr. Ehrharder, worauf Graf Rangau die Herren empfing und sie zur kaiserlichen Familie geleitete. Der Fürst, der sich im Kreise der Seinsigen befand, begrüßte die Herren und forderte sie auf, mit ihm das Frühstück einzunehmen. Der greise Kanzler zeigte dieselbe stramme und auktoreiche Haltung, die seine Besucher in den letzten Jahren so oft zu bewundern Gelegenheit hatten. In alter Frische blickte sein Auge, mit gewinnender Lebenswürdigkeit unterhielt er sich mit seinen Gästen. Zur linken Seite des Fürsten saßen die Herren v. Bloch und Dr. Hahn, zur rechten Seite Herr Dr. Hoeftle. Außer dem Grafen und der Gräfin Rangau, den drei Söhnen des gräflichen Paars und Herrn Dr. Ehrharder war noch Frau Baronin Merck anwesend, welche als Gutsnachbarin viel mit der kaiserlichen Familie verkehrt. Auf dem Tische des Fürsten lagen die letzten Nummern verschiedener Tageszeitungen, darunter auch die des „Kladderadatsch“. Vergnügt wies der Fürst auf die Bilder des „Kladderadatsch“ hin, auf denen die Mitglieder des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe dargestellt sind, und meinte lächelnd zu den Herren: „Sie sind ja bereits bei mir angemeldet; Ihre Visitenkarten sind hier schon abgegeben, wie Sie sehen.“ Das Gespräch drehte sich um die wichtigsten politischen Tagesfragen, und zwischen durch erzählte der Fürst manche interessante Geschichte aus der Zeit seiner Amtsführung. Die Sätze des Fürsten waren nicht wenig über sein Gedächtniß erstaunt. So konnte der Fürst noch genau die Namen verschiedener Kommissionen aus seiner Stützer Studienzzeit, auf die die Rede kam, erinnern sich seiner Kommissionen an den hannoverschen Hof und der Einzelheiten dessen, was er hier erlebt hatte, und sprach von verschiedenen activen und inactiven Ministern, über die er seine Meinung seinen Besuchern nicht vorenthielt. Ganz besonders interessant waren die Äußerungen des Fürsten über die politischen Parteien. Er meinte, die Parteiführer seien zugleich „Erfinder und Grundlauge“ ihre Parteien, in denen die große Menge der Mitglieder nur dazu diene, ihnen den nöthigen Rückhalt zu geben. Der „Bund der Landwirthe“ habe augenscheinlich in seinem Verhalten zu den Parteien das Richtige getroffen; die Parteien

mühten nicht dem Bunde Sorge machen, sondern umgekehrt müßte es dahin kommen, daß der Bund den Parteien Sorge mache. Der Bund der Landwirthe thäte gut, alle diejenigen Elemente, die bereit seien, die deutsche Landwirtschaft zu schützen, um sich zu sammeln, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den politischen Parteien. Es sei ganz richtig, daß der Bund sich dabei um die politische Parteizugehörigkeit seiner Mitglieder nicht kümmere! So, es müßten bei der Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen die Parteiunterschiede möglichst hintangestellt werden, und es sei geradezu die Parole auszugeben: „La recherche de la fraction est interdite!“ Die Unterschiede der politischen Parteien, die in ihren Programmen zum Ausdruck gebracht würden, seien der großen Menge wenig bekannt, und wenn man die Anhänger der Parteien nach diesen Unterschieden fragen wollte, so würde man in den seltensten Fällen eine zuverlässige Auskunft bekommen. Es gehe hier den Anhängern der Parteien ebenso, wie vielfach den Angehörigen der verschiedenen christlichen Konfessionen, die auch in den wenigsten Fällen im Stande seien, die Unterscheidungslehren ihrer Konfession zutreffend anzugeben. Der Fürst meinte weiter, daß der Bund der Landwirthe ganz recht handle, wenn er seine Aufgabe darin erblicke, eine Vereinigung zu bilden, die dazu bestimmt sei, die wirtschaftlichen Interessen der Landwirthe im politischen Leben wahrzunehmen. Die Bezeichnung „Agrarier“, die von den Gegnern angewendet würde, sei zurückzuweisen. Warum sage man „Agrarier“ und nicht „Deutsche Landwirthe“? Unter dem Fremdwort „Agrarier“ solle das Publikum dazu gebracht werden, alles mögliche Schlechte und Schlimme auf der Welt zu verstehen. Ebenso, wie mit dem Worte „Agrarier“, sei auch mit dem Worte „Reaction“ viel Unfug getrieben worden. Man sollte doch einfach die deutschen Bezeichnungen gebrauchen, dann könnten solche mißverständliche Auslegungen und Auffassungen nicht auskommen. Auch die unglückliche Lage der Landwirtschaft berührte der Fürst und zeigte sie an einzelnen Beispielen, im Besonderen an dem Hinuntergehen der Pachtzins. Er könne es daran merken, daß ihm zur Zeit nur noch 6 Mk. für den Magdeburger Morgen und in Barzin sogar nur 4 Mk. Pacht bezahlt würden. Von den neuesten wirtschaftspolitischen Vorgängen wurde u. A. die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrags berührt. Der Fürst meinte, es sei das ein Vorkommniß, dessen Tragweite im Augenblick kaum zu übersehen sei, und über welches er sich darum auch weiter nicht äußerte. Als das Gespräch darauf kam, daß der Particularismus in Deutschland augenscheinlich leider wieder zunähme, äußerte der Fürst, es gäbe auch

einen preussischen Particularismus, gegen den er oft genug habe ankämpfen müssen. So hätten seine Gutsnachbarn in Pommern geglaubt, nachdem er Ministerpräsident geworden und später die Einigung der Deutschen gelungen sei, nun müßten sie mindestens Vizepräsidenten oder Vic-kanzler werden; sie seien ungehalten gewesen, daß er sich auch im übrigen Deutschland, bei den Liberalen, nach Unterstützung umgesehen habe, wozu er doch genötigt gewesen sei, um eine parlamentarische Majorität zu bekommen, deren er für die Durchführung seiner Reichspolitik bedurft hätte. Er sei deshalb von den Konservativen nicht wenig angefeindet worden. Zu bebauern sei, daß der Particularismus sich wieder stärker geltend mache. Nach 1870/71 wäre es anders gewesen: da hätten die Süd- und Westdeutschen Preußen gerne leiden mögen. Nicht ungehalten sprach der Fürst darüber, wie sich im Jahre 1890, bei seinem Ausscheiden aus dem Amte, die politischen Parteien zu ihm gestellt hätten; so mancher hätte damals geglaubt, nun sei die Bahn für seine Streberei frei geworden. Zu Beginn des Gesprächs hatte Fürst Bismarck augenscheinlich ein wenig unter seinen Gesichtschmerzen zu leiden. Später ließ diese nach, je lebhafter das Gespräch sich entwickelte, welches der Fürst offensichtlich mit Interesse und Vergnügen führte.

Provinz und Umgegend.

* **Lützen**, 11. August. Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß die landespolizeiliche Abnahme der Behafrische Lützen-Schlöfen Dienstag, den 24. August cr., Vormittags 10 Uhr, vom Bahnhof Lützen aus beginnt.

* **Rodendorf**, 11. August. Vorigen Sonntag Nachmittag ertrank beim Baden in der kleinen Saale bei Rodendorf der 12 Jahre alte Schulfreie Wilhelm Töpfer von hier; derselbe badete mit 4 Knaben aus dem Orte, wurde durch die Strömung in die Tiefe gerissen und ertrank ehe Hülfe kam. Die Leiche ist bereits gefunden.

* **Salle a. S.**, 11. August. Vierzig Straflinge aus dem hiesigen Zuchthaus wurden gestern Abend auf zwei Lipperitzsche Möbelschiffe zur Bahn befördert, um von hier aus nach der Strafanstalt in Crona an der Brache bei Bromberg geschafft zu werden. Die Gefangenen waren für die Reise von Kopf bis zu den Füßen neu eingekleidet worden; sie trugen neue Anzüge und neue Schuhe, Kleidungsstücke, die sie sonst nur des Sonntags zum Gottesdienst anlegen dürfen. Nachdem im Hofe des Zuchthaus vor den Augen der Straflinge die Aufseher und Transporteure die Karabinieri geladen hatten, mußten die Gefangenen je vier und vier mit schweren Ketten aneinandergeschlossen die Möbelschiffe besteigen, und dann

Die moderne Ehe.

Eine spezifische Krankheit. (Physiologische Studie von Dr. W. Köhler, Württemberg.)

Dem Arzte erscheint die moderne Ehe als eine spezifische physische Krankheit, welche in ihrem Beginn d. h. in den Vorstadien, im Verlauf und Ablauf bald acut, bald chronisch sich zeigt. Sie ist ein oft entschieden fieberhafter Zustand, dessen Symptome sich meist in der physischen Sphäre abspielen, also eine physische Krankheit, welche zwar häufiger das weibliche, als das männliche Geschlecht befallt, aber, wo sie auftritt, in der Regel zwei Individuen zugleich (aus je einem Geschlecht) heim sucht; wenn aber die Krankheit nur einseitig auftritt, dann ist die Acuität (Schärfe) der Symptome meist recht bedentlich und gefahrrohend.

Dem Alter nach tritt diese Krankheit meist zwischen 20 und 30 Jahren auf, zuweilen auch in jüngeren Jahren, seltener in höherem Alter, dann aber auch stürmischer in ihrem Verlauf, mit mehr Komplikationen und Nebenerscheinungen. Keine Altersperiode der erwachsenen Personen, keine Konstitution bleibt von dieser Krankheit verschont, weder die lymphatische-scorpulöse, noch die anämische, die phlogische, robuste oder neuropathische und wenn vereinzelte Individuen davon befreit bleiben, so liegen entweder andere Krankheitszustände vor oder es wird der subjektiven Neigung (zum

Vertrathen) ein schwerwiegendes Sonderverbot entgegen gestellt.

Äthiologie (Entwicklung). Zur Entwicklung der Krankheit gehört zunächst eine gewisse Prädisposition, welche nie angeboren, wohl aber erworben ist theils durch Erziehung (in der Pension, durch Lektüre, gesellschaftlichen Umgang u.), theils durch Nachahmung gleichartiger Zustände in der Umgebung. Zu dieser Prädisposition tritt in der Regel eine Gelegenheitsursache hinzu (Hochzeit, Kindtaufe, Ballvergünstigungen, Zweckessen in Familien, Geburtstags- oder Jubiläumssfeier u.); doch kann die Krankheit auf Grund der vorherigen Prädisposition auch spontan (von selbst) auftreten.

Pathologische Anatomie (krankhafte Befundeerscheinungen). Wegen der geringen Sterblichkeit der Krankheit hat dieselbe noch wenig Anhalt gegeben zur Annahme wirklicher und direkter krankhafter Veränderungen in den einzelnen Organen und Geweben; am allerwenigsten hat man Ursache zur Annahme vorhandener Mikroorganismen, da man bisher noch nicht spezifische Vertrathesbacillen hat entdecken und daher auch nicht züchten können. Irthümlicherweise hat man die Ehe seither zu den Herzaffektionen gerechnet, nach den neuesten Untersuchungen gehört sie aber zu den Neurosen, welche sich bald in den Nervencentren des n. vagus und sympathicus äußert, bald in den entfernteren

(peripherischen) Organen in Form von Herzklappen, athmatischen Beschwerden (Seufzen) oder auch in unwillkürlichen Kontraktionen der Augenmuskeln (schmachnendes Schielen); man ist früher sogar so grausam gewesen und hat vereinzelte Fälle als „an gebrochenem Herzen“ verstorbenen poetisch und unpoetisch besungen, ohne zu bedenken, daß der Herzmuskel nie „brechen“, wohl aber zerreißen kann, außer wenn er einige Zeit in Spiritus gelegen hat — dieser Ausgang der in Frage stehenden Krankheit ist aber glücklicherweise noch nicht beobachtet worden, auch ist eine fractura cordis (Herzbruch) bis jetzt noch nicht in den chirurgischen Handbüchern behandelt. Wohl aber liegt die Vermuthung nicht allzuferne, daß molekuläre (mikroskopische) Veränderungen, Verschiebungen, Verdrehungen u. in den kleinsten Nervenzellen des Gehirns dabei mit im Spiele sind; wenigstens ist festgestellt, daß in der Höhe der Krankheit (acme) Verdunkelung der intellectuellen Sphäre in der Hirnrinde nach Analogie der Auerhähne (Balz) besteht. Darum entbehren auch die Handlungen und Äußerungen der erotisch erregten Personen der vollen geistigen Klarheit und können in foro unmöglich in den Gesichtskreis der Berechnungsfähigkeit gezogen werden. Kurz, die pathologische Anatomie läßt uns bei dieser Krankheit etwas Bestimmtes, Faßbares nicht erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

setzte sich der Zug, den vor dem Thore schon eine vielköpfige Menge erwartete, in Bewegung, eskortirt von zehn bewaffneten Beamten. Am Bahnhof wartete gleichfalls eine große Anzahl Neugieriger, um bei der Ueberführung auf dem Personenbahnhof zugegen zu sein. Auf die Reise, die bis zum heutigen Abend währt, war für die Gefangenen in mehreren großen Säcken der nötige Proviant mitgenommen. Außerdem stehen jedem Sträfling 50 Pf. zur Verfügung, für die er sich durch Vermittlung der Aufseher Wurst, Bier oder sonst ein Genußmittel kaufen kann. Der Transport bestand nur aus Katholiken, zumeist der polnischen Nationalität angehörig; 40 Protestanten waren schon vor etwa vierzehn Tagen in ähnlicher Weise nach der Strafanstalt Wittenburg überführt. Der Transport soll bedingt sein durch bauliche Veränderungen in der hiesigen Strafanstalt. — Die 16 Jahre alte Anna Lückendorf, Wettinerplatz 2, trug am 9. d. Mts. ihrem Steuervater, Arbeiter Bösch Abendbrod nach dessen Arbeitsplage in der Biermann'schen Fabrik in der Dessauerstraße. Anna L. hat nach etwa 15 Minuten die Fabrik wieder verlassen, ist jedoch nicht nach der elterlichen Wohnung zurückgekehrt. Da dieselbe seit einigen Jahren an krompfortigen Anfällen litt, so ist anzunehmen, daß ihr irgend ein Unglück zugefallen ist, oder daß sie sich ein Leid angethan hat. Die Vermisste ist von kräftiger Gestalt und hat blondes Haar. Bekleidet ist sie mit schwarzem Kleide, heller Schürze, schwarzen Strümpfen und Lederstiefeln; sie trug einen Handkorb mit Eßgeschirr bei sich.

* **Halle a. S., 12. August.** Auch in diesem Jahre dürfte unsere Einwohnerschaft wiederum mit zwei Adressbüchern bedacht werden, wenigstens kündigt der Grundschriftliche Verlag bereits das Erscheinen eines Adressbuchs pro 1898 an. — Die Stadtverordneten bewilligten nach dem Antrage des Magistrats 10000 Mk. für die Ueberschweimten.

* **Wansfeld, 10. August.** Zur Einweihung des Johanner-Siechenhauses am 14. d. wird auch der Herrenmeister des Johanner-Ordens Prinz Albrecht von Preußen erwartet. Der Prinz der kurz nach 12 Uhr auf dem Bahnhofe eintrifft, begiebt sich auf dem direkten, zu einer Feldstraße von Klostermansfeld umgestalteten Wege dierher, wo er an der Post von dem dort Aufstellung nehmenden Magistrat, den Stadtverordneten, sowie den Beamten der königlichen Behörden erwartet und von Herrn Bürgermeister Säger durch eine Ansprache begrüßt wird. In der Hauptstraße bilden die Krieger- und Militärvereine aus Wansfeld, Leimbach usw. Später, denen sich die Berg- und Hüttenleute in Uniform, die freiwillige Feuerwehr und sonstigen Vereine anschließen. Von der hiesigen Lutherschule ab nehmen sämtliche Schulklassen Aufstellung. Nach der beendeten Einweihungsfeier im Johanner-Siechenhause wird der Prinz vom oberen Marktplatz aus die Parade der Krieger- usw. Vereine abnehmen. Das Mittagsmahl, zu dem auch die Spitzen der hiesigen Behörden geladen sind, wird im Saale zum „Preussischen Hofe“ (Dietz) eingenommen.

Die Zahl der nach der neuesten Reichsstatistik auf diesem Gebiete 1895/96 im Betriebe befindlich gewesenen Bierbrauereien betrug für den preussischen Staat 5598. Davon entfielen 555 auf die Provinz Sachsen, wovon 543 gewerbliche und 12 landwirthschaftliche. Die Menge der verwendeten steuerpflichtigen Braustoffe betrug 45 659 t (zu je 1000 kg) Getreide und 598 t (zu je 1000 kg) Surrogate. Die Menge des daraus gewonnenen Bieres stellte sich auf 589 000 hl obergäriges und 2 011 000 hl untergäriges Bier, zusammen also auf 2 600 000 hl oder auf den Kopf der Einwohnerzahl 100 l. Die Provinzen reihen sich in dieser Beziehung wie folgt an einander an: Hohenzollern 213 hl, Brandenburg 129, Hessen-Nassau 113, Schleswig-Holstein 106, Sachsen 100, Westfalen 96, Rheinland 88, Schleßen 72, Hannover 61, Ostpreußen 56, Pommern 48, Westpreußen 47, Polen 33.

Briefkasten der Redaktion.

Freier Abonnent. Sie haben die Wette gewonnen. Polizeirath Rumpff in Frankfurt wurde i. J. 1885, also nicht 1883, ermordet. Der Mörder Riese wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt, nach Wehbeiden gebracht und dort hingerichtet. Ihr Partner verwechselt die Jahreszahl wahrscheinlich mit dem geplant n Niederwald-Memorial, bei dem der später hingerichtete Reindorff beteiligt war. Die Enthüllung des Niederwald-Denkmales fand im Spätherbst 1883 statt.

Königliche Gewerbeinspektion für die Kreise Merseburg, Raumburg, Weissenfels, Zeitz.

Hiermit bringe ich den Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern zur Kenntniß, daß ich in allen das Arbeitsverhältniß berührenden und in gewerbetechischen Fragen jeden **Donnerstag**, sofern derselbe nicht auf einen Festtag fällt, in den Stunden von **Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 3—7 Uhr**, sowie auch am **Sonntag**, **Vormittags** außerhalb der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes in meinem **Amtszimmer in Merseburg, Hallestraße 8**, zu sprechen bin. Im letzteren Falle ist vorherige Anmeldung erwünscht. **12**
Der **Königliche Gewerbeinspektor Horn.**

THURINGIA

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital 9 Millionen Mark. Versicherungsbestand Ende 1896 100 Mill. Mark. Vermögensbestand Ende 1896 46 Millionen Mark.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß Herr Hugo Hartung die Vertretung unserer Gesellschaft für **Lebens- und Unfallversicherung** niedergelegt und Herr **Carl Herfurth** dieselbe übernommen hat.
Halle a. S., im August 1897.
Die Generalagentur der THURINGIA
Abtheilung für Lebens- und Unfallversicherung. Julius Becker.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung, empfehle ich mich zur Vermittlung von Abschlüssen auf:
Lebens-, Begräbnisgeld-, Aussteuer-, Altersverorgungs-, Wittwenpensions-, und Rentenversicherungen, Versicherungen einzelner Personen gegen Unfälle aller Art (mit und ohne Prämienrücknahme), sowie gegen Reisunfälle, zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig ertheilt.
Carl Herfurth, Merseburg, Breitestraße Nr. 1.
3015]

Technikum Lemgo in Lippo.

Bau-, Steinmetz-, Fischer-, Maschinbau-, Werkmeister-, **Lehrerschule 4** bezw. **3 Sem. Landbau-,** **Lehrerschule 2** Sem. (für Landw. Maurer oder Zimmermeister), **Bez. 26.** **Det. Ziegler-,** **Bez. 3. No. Seizerschule,** **Bez. 6. Jan. Programme kostenfrei** durch **2908]** **die Direction.**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender, habe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. **1816**
F. Koch, Königl. Rörster a. D.
Pömbesen, Post Nieheim, (Westfalen).

Männer

Behandlung der vorzeitigen Schwäche von **Dr. med. Carol. Brotschüre** frei als Doppelbrief für 80 Pf. in Marken. Sofort Erfolge in jedem Alter. **M. Luck, Berlin, Cuxhavenerstr. 2.**

Stroh,

Größere Posten Roggen- und Weizenstroh, gepreßt u. unangepreßt **suche z. Kauf;** zum Pressen stelle Dampfresse. **G. Riemann, Ragdeburg.**

Anmeldung des Betriebes

nach § 35 des Unfallversich.-Gesetzes zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Malton-Weine,

deutscher Wein aus deutschem Malz. Niederlage bei **Carl Herfurth.**

Mohren-Cacao

2874] aus der Fabrik von **A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld, grösste Cacao-Fabrik Deutschlands,** garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen u. Holländischen Cacao-Sorten. Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzwaare, verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität **„Mohren-Cacao“** fabrizirt zum Preise von **Mk. 1.40 per Pfd.** in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Pfd.-Packeten, **Mk. 1.60 pr. Pfd.** in $\frac{1}{4}$ Pfd.-Packeten. Zu haben in **Merseburg** bei: **Beerholdt's Nachfl.,** Gotthardtstr. 8. **A. Bielig, Lindenstr. 12.** **Carl Eckardt, Gotthardtstrasse 42.** **Carl Elker, Markt 25.** **R. Fraenzel, Steinstr. 6.** **Leop. Meissner's Nachf.,** Entenplan 1. **Paul Gölsch, Neumarkt 22/23.** **Ed. Kämmerer, Schmalestr. 28.** **Karl Kundt, Friedrichstrasse 6.** **Rich. Ortman, Schmalestr. 9.** **F. E. Panecke, Oelgrube 24.** **Rich. Schurig, Oberbreitestr. 4.** **Th. Sieber, Halleschestrasse 17.** **A. Speiser, Windberg 4.** **Th. Stephan, Altenburger Schulplatz 6.** **Jul. Trommer, Unteraltenburg 8.** **Emil Weidling, Oberbreitestr. 10.** **E. Wolff, Rossmarkt 6.** **C. Artus, Lauchstädterstr. 6.**

Wer mit Erfolg

und **billig inseriren,** alle **Rühwärtung** — **Bervielfältigung** — **Porto** un **Rebenfesen** — **ersparen will,** wende sich an die **älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** **Saafenstein & Vogler A.G.** **Carl Brendel, Merseburg, Gotthardtstr. 45.** **1999**

Ein **Sohn** achtbarer Eltern, welcher **Luft** hat, **Kellner** zu werden, kann eintreten. **Hotel Sächf. Hof, 2937]** **Raumburg a. S.**

Empfehle eine **Wirtschaftsmansfeld** fürs Land, **tüchtig** in jeder Hinsicht. **Frau Gumprich, 2940** **Markranstädt, Scheubigerstr. 21.**

Rechte u. Mägde erhält, sof. Stell., som. **Weihnachten.** **Markranstädt, Frau Gumprich, Scheubigerstraße 21.** **2939**

Ältere u. **jüng. Mädchen** erhält b. h. **lohn** gute Stelle d. **Frau Domke Schmeerstr. 4, Halle a. S.** **2936**